

In den Tagen von 2. bis 5. Mai 1983 trat im Haus der wissenschaftlichen Arbeit der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Smolenice eine internationale demographische Konferenz zusammen, an welchen außer vielen tschechoslowakischen Demographen auch Gäste aus der UdSSR, Polen, Ungarn, Bulgarien, DDR, Rumänien und Jugoslawien teilgenommen haben. Das Thema der Konferenz wurde schon durch ihren Titel gegeben; in einzelnen Sitzungen wurde dann über die Fragen der gesamten Populationsevolution, über die Natalität in entwickelten Ländern, über die Mortalität in entwickelten Ländern und über die Fragen der Populationspolitik geredet. Das Hauptinteresse aller Teilnehmer wurde selbstverständlich an aktuelle Fragen und Erforschung der gleichzeitigen Population konzentriert, aber schon im Eingangsreferat von Z. Pavlik und weiter auch in vielen anderen wurde die Notwendigkeit des Studiums der historischen und der prähistorischen Materialien für das Erkennen der Gesetzmäßigkeit der Populationsevolution betont. Die anderen Referate, die an dieser Konferenz vorgetragen wurden und welche gleichzeitig in einer selbstständigen Broschüre ausgegeben wurden, bringen sehr interessante Informationen, wichtige für die Forschung der alten Populationen, aber vor allem für die Interpretation der paläodemographischen und historisch-demographischen Ergebnisse.

M. Stloukal

SYMPOSIUM ÜBER PALÄOPATHOLOGIE, LIESTAL/SCHWEIZ, 21.–23. JUNI 1984

Die Paläopathologie zieht ein immer größeres Interesse der Spezialisten aus verschiedenen Fachgebieten an sich. Dies beweisen auch die Ausstellungen mit Beziehungen zur Paläopathologie, die die Materialfülle der Befunde in den archäologisch geborgenen Skelettserien und die Ausnutzungsmöglichkeiten besonders vom anthropologischen Gesichtspunkt aus zeigen. Bei der Gelegenheit der Ausstellung „Diagnose am Skelett“ in Kantonsmuseum Baselland in Liestal entschieden sich die Träger der Ausstellung (Amt für Museen und Archäologie des Kantons Basel-Landschaft mit Unterstützung des Paul und Fritz Sarasin-Instituts für anthropologische Forschung, Basel), ein paläopathologisches Symposium mit gewissen Schwerpunktsetzungen zu veranstalten.

Die Sitzung fand im neuerlich renovierten Saal des Kantonsmuseum in Liestal statt, im historischen Gebäude, in dem auch die paläopathologische Ausstellung sich befand; so konnten die Teilnehmer die Diskussionen über die paläopathologischen Probleme auch nach Beendigung des Tagesprogramms direkt beim Studium einzelner Exponate weiterführen.

Das Symposium wurde mit dem Referat „Zur Geschichte der Syphilis“ vom E. Vlček (Prag) eröffnet. Neben anderem wurden in diesem Referat die Prinzipien der Diagnostik dieser Erkrankung im Knochenmaterial analysiert

L. Vyhnánek (Prag) „Probleme der Diagnostik und Klassifikation von einigen konstitutionellen Wirbelsäulenabweichungen“ eingereicht. Im Vortrag wurde vor allem die Problematik des Ponticulus atlantis posterior als einer Äußerung des Okzipitalwirbels, der konstitutionellen Wirbelblöcke und der Einreihung der essentiellen Spondylolyse unter die konstitutionellen Knochenabweichungen erörtert. Unter den Kurzreferaten, die folgten, erweckte die Aufmerksamkeit und Diskussion die Mitteilung von A. Czarnetzki (Tübingen) „Osteochondrosis dissecans der Wirbelsäule“, die die Probleme der Differentialdiagnostik eines interessanten kasuistischen Befundes zeigte.

Am zweiten Tag der Sitzung wurde es im Referat von G. Uhlig (Stuttgart) „Differentialdiagnose von Knochentumoren“ auf die Schwierigkeiten der Beurteilung der Tumorenart im alten Knochenmaterial hingewiesen und die Aufmerksamkeit auf die Vergleichungsuntersuchungen mit den rezenten Befunden gelenkt. W. Remagen (Basel) und I. Kühl (Schleswig) demonstrierten u. a. einen äußerst interessanten Befund vom Osteoblastom des Proc. mastoideus, der in einem Leichenbrand gefunden wurde.

Das stomatologische Forschungsgebiet wurde vom A. Teuber (Breitenbach) mit dem Vortrag „Ursachen und Formen von Karies und Parodontose heute aus der Sicht eines Praktikers“ vertreten. In der Diskussion sprachen mehrere Teilnehmer über die Schwierigkeiten, die rezente klinische Erfahrung mit der Diagnostik der Parodontose bei der Bearbeitung des alten Skelettmaterials auszunützen. Die folgenden Kurzreferate wurden der Entwicklung der Milchzahnkaries in prähistorischer Zeit (S. Auernhammer, Remshalden und A. Czarnetzki, Tübingen) gewidmet.

M. Schultz (Göttingen) öffnete den letzten Tag des Symposiums mit dem Referat „Methoden der Paläopathologie — Möglichkeiten der differentialdiagnostischen Untersuchung von prähistorischen Skelettfunden“. Er zeigte die entscheidende Rolle, die die histologische Untersuchung für die Diagnosefeststellung von unterschiedlichen pathologischen Knochenzuständen hat und stellte die Histologie als den Grund der Beurteilung von paläopathologischen Befunden vor. Es folgten noch bemerkenswerte Kurzreferate „Rechtsmedizinische Interpretation von paläopathologischen Befunden (D. Buhmann, Homburg-Saar) und Fußprothese aus einem frühmittelalterlichen Grab aus Bonaduz (R. Baumgartner, Zürich).

Am Symposium nahmen etwa 50 Spezialisten aus unterschiedlichen Fachgebieten teil. Der interdisziplinäre Charakter des Gebietes der Paläopathologie tritt während der Sitzungen klar hervor; es zeigte sich als unentbehrlich, die Lösungen der paläopathologischen Probleme aus verschiedenen Gesichtspunkten aus zu diskutieren. Im Ganzen bedeutete das Symposium einen erfolgreichen Beitrag zur Verdeutlichung der Stellung der Paläopathologie im Rahmen der anthropologischen Wissenschaften und zum Austausch von Erfahrungen und Ansichten der Wissenschaftlern, die sich mit der Paläopathologie befassen.

Die Referate des Liestaler Symposiums sollen im selbstständigen Heft der Berichte aus der Arbeit des Amtes für Museen und Archäologie des Kantons Baselland „Archäologie und Museum“ erscheinen. L. Vyhnánek